

NRW bremst Inklusion

Beitrag von „Freakoid“ vom 6. Juli 2018 19:08

Und die Gymnasien sind mal wieder fein raus:

https://rp-online.de/nrw/landespoli...en_aid-23836479

Beitrag von „Yummi“ vom 6. Juli 2018 19:40

Exzellente Entwicklung. Linke und ihre Tagteäume sind kostspielig, unrealistisch und absolut leistungsfeindlich.

Und warum der geistig gesunde Hans auf die Hauptschule, aber der geistig beeinträchtigte Henry auf das Gymnasium soll erschließt sich mir nicht. Ausser man will im Endeffekt die Einheitsschule

Beitrag von „Frappier“ vom 6. Juli 2018 19:56

Zieht die neue Ministerin nicht einfach nüchtern Bilanz?

- Vor der Inklusion gab es den GU mit so etwas ähnlichem wie Qualitätsstandards bzw. einer Ressourcenabwägung, was besser funktioniert hat; rot-grüne Inklusion war eine Katastrophe. Ist doch klar, was man dann bevorzugt.
- Es gibt nicht genug Sonderpädagogen auf dem Markt und wird es auch nicht so schnell, falls überhaupt, um die nötigen Qualitätsstandards zu erfüllen. Da sind Gebauers Ziele schon ambitioniert. Die derzeitigen Arbeitsbedingungen in der Inklusion sind definitiv keine Werbung, sondern Abschreckung!
- Ist es nicht die logische Schlussfolgerung, Förderschulen zu erhalten, wenn Eltern ihre Kinder dort anmelden, weil sie sehen, dass ihre Kinder an der Regelschule vor die Hunde gehen?
- Gymnasien haben einfach nicht die Mittel, um manchen Behinderungen gerecht zu werden. Geht es um zielgleiche Inklusion wie Hören, Sehen, Körperbehinderung, Autismus und auch Emsoz werden sie weiterhin dabei sein, aber nicht GE und LE.

Macht sie nicht einfach genau die Überlegungen, die Rot-Grün schon vor Jahren hätte machen müssen? Ich ziehe vor der Frau den Hut, denn sie hat den Mut das Offensichtliche auszusprechen, obwohl sie sich damit gewaltig viele Feinde macht: Nicht die Intention zählt, sondern dass was bei denjenigen wirklich ankommt. Schulische Inklusion ist bei manchen nicht zielführend, sondern führt zum genauen Gegenteil, so dass selbst viele Betroffene keinen Bock auf diese Zwangsbeglückung haben.

Sie musste den ganzen Scherbenhaufen übernehmen, den Rot-Grün mit der rosaroten alle-werden-sich-schon-lieb-haben-Inklusionsbrille hinterlassen hat. Was sie jetzt auf den Weg bringt, wird auch nicht der Weisheit letzter Schluss sein, aber immerhin bringt sie mehr Realismus in die Debatte.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. Juli 2018 19:59

[Frapper](#): Und nicht die GEWertschaft vergessen, die das Ganze bejubelt hat und die Einführung kaum erwarten konnte. Das "höhere Ziel" rechtfertigt für einige eben jedes Mittel...

Gruß !

Beitrag von „Frapper“ vom 6. Juli 2018 20:04

Es gibt auch ein Radio-Interview dazu: <https://www.ardmediathek.de/radio/Campus-K...mentId=53856582>

Und ein guter Kommentar: <https://www.ardmediathek.de/radio/Morgenec...mentId=53860118>

Beitrag von „Freakoid“ vom 6. Juli 2018 20:07

[Zitat von Frapper](#)

Ich ziehe vor der Frau den Hut, ...

Ich nicht, denn die FDP-Frau bedient hier nur ihre Klientel.

Beitrag von „Yummi“ vom 6. Juli 2018 20:16

Macht das nicht jede Partei?

Beitrag von „Frapper“ vom 6. Juli 2018 20:20

[Zitat von Freakoid](#)

Ich nicht, denn die FDP-Frau bedient hier nur ihre Klientel.

Und welches soll das sein? Wer sein "normales" Kind vor der Inklusion bewahren wollte und das entsprechende Geld hatte, hätte sich schon lange eine entsprechende Privatschule suchen können und hat es auch getan. Ne, das ist mir ein bisschen einfach argumentiert. Sie macht jetzt auch mehr als nur die Gymnasien freizuboxen.

Beitrag von „Mikael“ vom 6. Juli 2018 20:23

[Zitat von Freakoid](#)

Ich nicht, denn die FDP-Frau bedient hier nur ihre Klientel.

Anteil der Schüler, die aufs Gymnasium gehen: 30 bis 40 Prozent eines Jahrgangs.

Wieviele Prozent hatte noch einmal die FDP bei den letzten Wahlen?

Aber Hauptsache wieder die Inklusion verteidigt, notfalls auch mit unlogischen Argumenten... aber das können Inklusionbefürworter bekanntermaßen ja am Besten.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 6. Juli 2018 20:46

Klingt tatsächlich mal richtig gut! Schön, dass man wirklich mal eine Veränderung in der (Schul-) Politik durch anders gesetzte Kreuzchen bei der Wahl wahrnimmt.

Beitrag von „Freakoid“ vom 6. Juli 2018 20:55

Ich befürworte die Inklusion doch gar nicht.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 6. Juli 2018 22:15

falls das auf mich bezogen war: Habe ich auch weder behauptet noch gedacht 😊

Beitrag von „Bolzbold“ vom 6. Juli 2018 23:10

Zitat von Freakoid

Und die Gymnasien sind mal wieder fein raus:

https://rp-online.de/nrw/landespoli...en_aid-23836479

Genau solche Kommentare sind für die sachliche Diskussion des Themas Inklusion eher hinderlich.

Beitrag von „plattyplus“ vom 7. Juli 2018 01:42

Als ich heute die Nachricht im Radio gehört habe, habe ich mir nur noch gedacht:

Da werden jetzt also die Schulen belohnt, die das Problem ausgesessen haben und die Schulen mit Inklusionskindern bestraft, die ein Inklusionskonzept etc. erstellt haben. Wie man mit 25

Schülern in einer Klasse, davon drei Inkludierte, alleine unterrichten soll, ist mir schleierhaft, zumal wenn es um Inkludierte mit sozialem und emotionalem Förderbedarf geht.

Ach ja: Bei mir am Ort machen sie Ende nächster Woche zum Schuljahresende die Förderschule zu, wegen der Inklusion. 🙄

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Juli 2018 07:39

[Zitat von Yummi](#)

aber der geistig beeinträchtigte Henry auf das Gymnasium soll erschließt sich mir nicht.

Weil der in beiden Fällen nicht nach dem regulären Lehrplan läuft.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Juli 2018 07:40

[Zitat von Frapper](#)

Gymnasien haben einfach nicht die Mittel, um manchen Behinderungen gerecht zu werden. Geht es um zielgleiche Inklusion wie Hören, Sehen, Körperbehinderung, Autismus und auch Emsoz werden sie weiterhin dabei sein, aber nicht GE und LE.

Inwiefern haben das denn z.B. Gesamtschulen, die die Hauptlast der Inklusion tragen? Das würde ich gerne mal von **dir** hören.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Juli 2018 09:02

[Zitat von plattyplus](#)

Als ich heute die Nachricht im Radio gehört habe, habe ich mir nur noch gedacht:

Da werden jetzt also die Schulen belohnt, die das Problem ausgesessen haben und die Schulen mit Inklusionskindern bestraft, die ein Inklusionskonzept etc. erstellt haben. Wie man mit 25 Schülern in einer Klasse, davon drei Inkludierte, alleine unterrichten soll, ist mir schleierhaft, zumal wenn es um Inkludierte mit sozialem und emotionalem Förderbedarf geht.

Ach ja: Bei mir am Ort machen sie Ende nächster Woche zum Schuljahresende die Förderschule zu, wegen der Inklusion. 🙄

Dieselbe Frage stellt sich aber schulformunabhängig. Und die Gymnasien haben sehr wohl ihren Anteil an Inklusionskindern bekommen. Bei Kindern mit SE-Schwerpunkt oder Lernbehinderung wirkt sich die individuelle Problematik des Kindes im Vergleich zu den anderen Kindern nur noch stärker aus.

Ich kann mir kaum vorstellen, dass das wirklich so gewollt ist.

Beitrag von „plattyplus“ vom 7. Juli 2018 09:15

[@Bolzbold:](#)

Ich denke da nicht an Schulformen sondern an einzelne Schulen. Die Schulen, die ein Inklusionskonzept erarbeitet haben, bekommen jetzt noch mehr Inkludierte aufgedrückt (3 statt 2 je Klasse) und die, die bisher gar nichts gemacht haben, sind das Problem los. Der Riß geht bei uns am Ort eher quer durch die Schullandschaft: *"Warum müssen wir uns jetzt, wo wir in den letzten Jahren schon Sonderschichten geschoben haben, um die Inklusion umzusetzen, mit noch mehr Förderschülern befassen und die Nachbarschule (gleiche Schulform), die nichts gemacht hat, bekommt das jetzt auch noch gesetzlich zugesichert, daß sie nichts machen muß?"*

Der Streit, den ich da mitbekommen habe, spielte sich zwischen zwei Grundschulen ab und die Kollegen wollen sich jetzt zur Grundschule ohne Inkludierte versetzen lassen.

Wobei ich die neue Regelung eh abenteuerlich finde. Die Inklusions-Schulen bekommen jetzt pro Klasse mit 3 Inklusionskindern 0,5 Förderschullehrer-Stellen extra. Das heißt also, daß die meiste Zeit doch eh wieder die Lehrkraft, die für sowas nie ausgebildet wurde, alleine vor dem Problem steht. Ich würde erwarten, daß in den entsprechenden Förderklassen mindestens eine Lehrkraft zusätzlich wirklich in jeder Stunde vor Ort ist (inkl. Vertretungsreserve für Krankheit etc.).

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Juli 2018 09:54

Zitat von Karl-Dieter

Weil der in beiden Fällen nicht nach dem regulären Lehrplan läuft.

Und das Gymnasium hat die Aufgabe die Erreichung der Hochschulreife als Ziel.

Ein geistig behindertes Kind kann per se diese nicht erreichen. Also hat er da auch nichts zu suchen.

Beitrag von „Frapper“ vom 7. Juli 2018 09:54

Zitat von Karl-Dieter

Inwiefern haben das denn z.B. Gesamtschulen, die die Hauptlast der Inklusion tragen?
Das würde ich gerne mal von **dir** hören.

Ich war selbst als Schüler an einer Gesamtschule, bin also schon mit dem System vertraut. Eine Gesamtschule hat schon mehr Fachräume. An meiner Schule gab es eine große Lehrküche und einen Werkraum, weil es auch solchen Unterricht gab. Ob das jedes Gymnasium hat? Die Stundentafel sieht solche Fächer in Hessen für das Gymnasium jedenfalls nicht vor (<https://kultusministerium.hessen.de/schule/schulfo...-schulen-mit-g9>), folglich wird es die Räume auch eher nicht geben.

Variante 1: Man kann an einer Gesamtschule eine Klasse für Förderkinder aufmachen, wenn es genug sind. Eine frühere Kollegin von mir ist an einer niedersächsischen Hauptschule. Da lief es erst inklusiv in zwei Parallelklassen. Seitdem sie zwei reguläre und eine Förderklasse draus machen konnten, läuft der alltägliche Betrieb deutlich besser und die SuS fühlen sich auch wohler. Es gibt gemeinsamen Unterricht in manchen Dingen und gemeinsame Aktivitäten.

Variante 2: Man erweitert das Kurssystem der Gesamtschule (war zumindest bei mir so) um eine D-Schiene. Auch bei den restlichen gemeinsamen Fächern müsste man schauen, ob man nicht weiter außendifferenziert, weil es ja irgendwann zu viel Heterogenität in einer Gruppe wird. Die SuS-Zahlen geben es an einer Gesamtschule her. Deshalb ist ein Konzept schon wichtig. Das gibt dann jedoch ein ziemlich unübersichtliches System von Kursen, einer Vielzahl an Lerngruppen und wechselnden Bezugspersonen, womit Förderkinder zum Teil schnell überfordert sind. Manche sind in solchen großen Systemen nicht gut aufgehoben, weswegen

die Förderklassen mein Favorit wären (oder eben doch die Förderschule).

Beitrag von „SteffdA“ vom 7. Juli 2018 10:16

[Zitat von plattyplus](#)

Da werden jetzt also die Schulen belohnt, die das Problem ausgesessen haben und die Schulen mit Inklusionskindern bestraft, die ein Inklusionskonzept etc. erstellt haben.

Naja... Kompetenz äußert sich ja nicht darin, über jedes Stöckchen zu springen, das einem hingehalten wird, sondern zu einem großen Teil auch darin, eigene Grenzen zu erkennen und adäquat zu handeln.

Vielleicht haben diese Schulen (ohne Inklusion) einfach nur kompetent (auch unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen) gehandelt.

Beitrag von „Frappier“ vom 7. Juli 2018 10:32

[@SteffdA](#)

Das sehe ich ganz genau so. In Hessen sollten Schulen ihre eigenen Fachcurricula schreiben (wozu gibt es eigentlich verbindliche Lehrpläne?). Bei uns wurde das auch nur da getan, wo es als sinnvoll erachtet wurde, also z.B. unsere eigenen Sachen wie Hörgeschädigtenkunde, wo es nichts von oben gibt. Sehr viele Schulen haben das ausgesessen und hatten folglich keins. Schwups kam dann eins aus Wiesbaden für alle, die noch keins hatten.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 7. Juli 2018 10:45

[Zitat von Yummi](#)

Und das Gymnasium hat die Aufgabe die Erreichung der Hochschulreife als Ziel. Ein geistig behindertes Kind kann per se diese nicht erreichen. Also hat er da auch nichts

zu suchen.

...und schon wieder dieses dusslige Pauschlisieren...

Falsch!

Kommt drauf an, was er denn für eine "Behinderung" hat.

Nimm mal einen klassischen Asperger Autisten.

Der kann idr problemlos gymnasiales Niveau... der hat aber eben andere Probleme.

Die wirklich "dicken" Probleme bleiben die EmSoz Kinder - die meisten von denen sind mit *gar keiner* regulären Schulform kompatibel. Hoffentlich wird das endlich mal verstanden...

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Juli 2018 11:17

Zitat von Yummi

Und das Gymnasium hat die Aufgabe die Erreichung der Hochschulreife als Ziel.

Ein geistig behindertes Kind kann per se diese nicht erreichen. Also hat er da auch nichts zu suchen.

An einer Gesamtschule ist die Aufgabe auch das Erreichen der Hochschulreife, zusätzlich der Hauptschul- und mittleren Schulabschlüsse.

Ein Förderschulabschluss ist an einer Gesamtschule auch kein reguläres Ziel.

Also ist dein Argument hinfällig.

Zitat von Frapper

An meiner Schule gab es eine große Lehrküche und einen Werkraum

Sorry, aber wie stellst du dir das vor? Dass Inklusionskinder die ganze Zeit nur in der Küche und im Technikraum sind? Gerade das sind extrem kritische Bereiche, bei denen man eben nicht haufenweise I-Kinder reinpacken kann.

Zitat von Frapper

Man kann an einer Gesamtschule eine Klasse für Förderkinder aufmachen

Das ist keine Inklusion.

Zitat von Frapper

Man erweitert das Kurssystem der Gesamtschule (war zumindest bei mir so) um eine D-Schiene

Das ist gesetzlich nicht vorgesehen und ist auch keine Inklusion.

Meine ursprüngliche Frage ist immer noch nicht beantwortet: Meine Frage war, inwiefern Gesamtschulen besser auf Inklusionskinder vorbereitet sind.

Wie du merkst, hast du eben keine Argumente. Gesamtschulen sind eben NICHT besser auf die Inklusion vorbereitet, nur das Gymnasium zieht sich wegen Standesdünkel da eben heraus. Die Einstellung vieler Eltern und Lehrer ist halt "Mit den Assis oder Dummen wollen wir nichts zu tun haben".

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Juli 2018 11:26

Zitat von Karl-Dieter

Wie du merkst, hast du eben keine Argumente. Gesamtschulen sind eben NICHT besser auf die Inklusion vorbereitet, nur das Gymnasium zieht sich wegen Standesdünkel da eben heraus. Die Einstellung vieler Eltern und Lehrer ist halt "Mit den Assis oder Dummen wollen wir nichts zu tun haben".

Diese simplifizierenden, pauschalen "Erklärungsversuche" helfen hier nun wirklich nicht weiter.

Es geht weniger um "damit zu tun haben zu wollen" als vielmehr darum, ob mit bestimmten Inklusionskindern ohne Doppelbesetzung oder der Möglichkeit, Inklusionskinder bei Bedarf aus dem regulären Unterricht zu ziehen, für die anderen 27 Kinder noch Unterricht möglich ist. Die haben nämlich auch ein Recht auf Unterricht und Bildung - und auch das dürfte schulformübergreifend gelten.

Wir haben in Deutschland eine merkwürdige Entwicklung, was den Umgang mit Minderheiten generell und was die Hypersensibilität im Umgang mit diesem Thema angeht. Das zeigt sich bei der Form der Umsetzung der Inklusion wie auch beim Gender-Sternchen.

Beitrag von „Freakoid“ vom 7. Juli 2018 11:53

Zitat von Bolzbold

Es geht weniger um "damit zu tun haben zu wollen" als vielmehr darum, ob mit bestimmten Inklusionskindern ohne Doppelbesetzung oder der Möglichkeit, Inklusionskinder bei Bedarf aus dem regulären Unterricht zu ziehen, für die anderen 27 Kinder noch Unterricht möglich ist.

Nein, es ist kein Unterricht möglich, auch bei Doppelbesetzung an den Haupt- und Gesamtschulen. Erlebe ich täglich. Warum nochmal sollen wir trotzdem die Inklusionslast alleine tragen?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Juli 2018 12:17

Das tut Ihr doch gar nicht.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 7. Juli 2018 12:21

Ich denke nicht, dass irgendjemand möchte, dass ihr die Inklusion alleine stemmt, zumal unter den aktuellen Bedingungen. Auch an Gesamtschulen reichen die Ressourcen (personelle, materielle, finanzielle, räumliche, ...) ganz sicher nicht, um Inklusion zu stemmen. Aus meiner Sicht gilt: Bis all diese nicht bereitstehen, sollte man Inklusion gar nicht betreiben, da man sie nur in den Sand und nicht umsetzen kann. Daher befürworte ich auch den Plan, Förderschulen zu erhalten oder gar Neugründungen zu ermöglichen. Und auch, sie an Gymnasien weitgehend auszusetzen (was wie gesagt nicht heißt, dass ich damit fordern würde sie an Gesamtschulen zu beschleunigen!).

Allerdings muss ich schon sagen, dass ich Inklusion, WENN sie mit entsprechenden Ressourcen umgesetzt wird, an Gesamtschulen überzeugender finde als am Gymnasium, weil Gesamtschulen systemisch eben schon auf eine größere Heterogenität ausgelegt sind als Gymnasien. WENN man also ein System hat, in dem eine Schulform auf Heterogenität ausgelegt ist (Gesamtschule) und eine auf die leistungsstärksten SchülerInnen spezialisiert ist (Gymnasium) sehe ich es einfach als logisch an, Inklusion eher an ersterer umzusetzen. Dabei ist mir bewusst, dass das Maß an Heterogenität dabei an Gesamtschulen ebenfalls steigt. Aber es scheint mir eben das kleinere Übel (ja, ich sehe Inklusion als Übel an. Steinigt mich ruhig).

Wenn es wiederum "nur" um Inklusion körperlicher Behinderungen geht, also um zielgleiche Inklusion, sehe ich die Gymnasien natürlich genauso in der Pflicht wie die Gesamtschulen.

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Juli 2018 12:59

Zitat von Karl-Dieter

An einer Gesamtschule ist die Aufgabe auch das Erreichen der Hochschulreife, zusätzlich der Hauptschul- und mittleren Schulabschlüsse.

Ein Förderschulabschluss ist an einer Gesamtschule auch kein reguläres Ziel.

Also ist dein Argument hinfällig.

Sorry, aber wie stellst du dir das vor? Dass Inklusionskinder die ganze Zeit nur in der Küche und im Technikraum sind? Gerade das sind extrem kritische Bereiche, bei denen man eben nicht haufenweise I-Kinder reinpacken kann.

Das ist keine Inklusion.

Das ist gesetzlich nicht vorgesehen und ist auch keine Inklusion.

Meine ursprüngliche Frage ist immer noch nicht beantwortet: Meine Frage war, inwiefern Gesamtschulen besser auf Inklusionskinder vorbereitet sind.

Wie du merkst, hast du eben keine Argumente. Gesamtschulen sind eben NICHT besser auf die Inklusion vorbereitet, nur das Gymnasium zieht sich wegen Standesdünkel da eben heraus. Die Einstellung vieler Eltern und Lehrer ist halt "Mit den Assis oder Dummen wollen wir nichts zu tun haben".

Alles anzeigen

Dann seid ihr halt die Opfer linker Tagtraum-Politik.

Während an Berufsschulen tendenziell schwerpunktmäßig eher konservative Lehrer arbeiten, ist dies im allgemeinen Bildungsbereich anders herum.

Bedauern tue ich euch deshalb immer weniger; immerhin ist es eurer politischer Ausrichtung zu verdanken, dass solche unsinnigen Entwicklungen überhand nehmen.

Unsereiner muss sich mit einer Vielzahl von Flüchtlingsklassen herumschlagen. Auch wir haben Konsequenzen kurzsichtiger politischer Entscheidungen zu bewältigen.

Beitrag von „lamaison2“ vom 7. Juli 2018 13:06

Wir Grundschullehrer jammern einfach zu wenig. Unterrichten 28 Wochenstunden, alle Fächer, alle verschiedenen Niveaustufen und haben oft Inklusionskinder. Nicht, dass ich das gut finde. Wenn wir immer zu zweit wären oder die Sonderschullehrer mehr anwesend wären, die Lernbegleiter auch, dann ginge es vllt.

Die sehr guten Schüler kommen oft zu kurz (bei mir jedenfalls). Aber ich nehme mir seit neuestem auch mal Zeit nur für sie (in Mathe z.B.).

Niemand kann allein allen Kindern gleichzeitig gerecht werden.

Wegen Lehrermangel ist der Klassenteiler jetzt auch noch auf 31 gesetzt worden. Und das alles in einem so reichen Land.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2018 14:20

Heute hier, morgen da - Bildungspolitik in a nutshell:

"Schulministerin [...] dreht [...] zurück. „Es wird weiterhin ein flächendeckendes Angebot [...] geben“ [...]. Die noch bestehenden [...] sollen wiederaufgebaut werden, auch die Eröffnung neuer [...] ist wieder möglich."

Ich bin froh über diese Nachricht. Ich dachte, dass es noch ein paar Jahre dauern würde, bis die Inklusion zurückgedreht wird.

Vermutlich hat man gemerkt, dass die Einsparung von Förderschulen eine Milchmädchenrechnung ist, wenn die Inklusion an Regelschulen eben nicht kostenneutral funktioniert.

Produktionskosten möglichst niedrig zu halten scheint mir der wahre Grund hinter dieser Entwicklung und vermeintlich "ideologische" Gründe - egal von welcher Seite! - halte ich für bloße Rechtfertigungen, die mal diese, mal jene Klientel befriedigen sollen.

Hoffentlich findet der sog. "Nachteilsausgleich" auch bald sein Ende.

Beitrag von „Freakoid“ vom 7. Juli 2018 14:32

Zitat von Morse

Ich bin froh über diese Nachricht. Ich dachte, dass es noch ein paar Jahre dauern würde, bis die Inklusion zurückgedreht wird.

Ich glaube das erst, wenn wir an den Haupt- und Gesamtschulen spürbar entlastet werden.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2018 14:33

Zitat von lamaison2

Wegen Lehrermangel ist der Klassenteiler jetzt auch noch auf 31 gesetzt worden. Und das alles in einem so reichen Land.

Das ist überhaupt kein Widerspruch.

Wenn der Klassenteiler auf 40 oder - abstraktes Beispiel - 4 Millionen gesetzt würde, würden ja noch viel mehr Kosten gespart werden und so das 'Land' noch reicher.

Die Frage wäre in dem Fall, ob mit den eingesetzten Mitteln auch das erreicht wird, was erreicht werden soll. Daran bemisst sich die Effektivität.

Wenn der Klassenteiler auf 20 oder 3 gesenkt würde, und jeder Schüler (mal angenommen) höchste Bildungsabschlüsse erzielen würde, wäre das womöglich eine Vergeudung von Ressourcen.

Für einen Staat und seine wirtschaftliche Produktion ist Bildung kein humanistischer Selbstzweck, sondern ein Mittel zu einem bestimmten Zweck. (Konkurrenz, Aussenhandelsbilanz, etc.)

Wie hoch der Klassenteiler, ob, und wenn ja wie viel Inklusion usw. - das alles hat seinen Maßstab der Bewertung genau in diesem Zweck.

Beitrag von „Frappier“ vom 7. Juli 2018 14:56

Zitat von Karl-Dieter

Das ist keine Inklusion.

Das ist gesetzlich nicht vorgesehen und ist auch keine Inklusion.

Was ist denn dann Inklusion? Dass alle - vom Gymnasiasten bis Schwerstmehrfachbehinderten - die ganze Zeit im gleichen Raum aufeinanderhocken, weil irgendwelche weltfremden Traumtänzer meinen, das müsse so sein und wäre ganz toll?

Wer Kurse mit A, B und C hat, wo die SuS nach Leistungsvermögen separiert werden, sollte auch einen D-Kurs aufmachen können. Die SuS haben unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten, denen man gerecht werden sollte. Das gilt es einfach anzuerkennen. Zu sagen "Nö, einen speziell auf euch zugeschnittenen D-Kurs bekommt ihr nicht. Ihr sollt ja nur dabei sein, aber es soll sich nicht nach euren tatsächlichen Bedürfnissen richten.", verdreht ja jeden Bildungsvorsatz ins Gegenteil. Ich sehe auch nicht, wo sie das benachteiligen würde. Sie werden schlicht und ergreifend behandelt wie alle anderen auch. Die Gyms bekommen ihre zweite verpflichtende Fremdsprache und der Rest macht etwas anderes, was sie voranbringt. Das ist mit einem unrealistischem "aber immer nur alle zusammen"-Dogma natürlich nicht vereinbar, aber für das habe ich auch null Komma null übrig.

Bei uns sind die LE-SuS in Klasse 7 und 8 an einem kompletten Tag der Woche in einer der Schülerfirmen (Küche, Werkraum, manchmal auch Textil bei Bedarf), in Klasse 9 einen Tag der Woche in einem Betrieb. Das tut ihnen sehr gut und bereitet sie auf das Berufsleben vor. Das bringt ihnen allemal mehr als im Unterricht der H-Klasse geparkt zu werden. Dafür braucht man eben die entsprechenden Räume, die ein Gymnasium nicht hat, aber eine Gesamtschule schon.

Beitrag von „Freakoid“ vom 7. Juli 2018 15:05

Zitat von Frappier

Dafür braucht man eben die entsprechenden Räume, die ein Gymnasium nicht hat, aber eine Gesamtschule schon.

Die Inklusion steht oder fällt mit der Akzeptanz derjenigen, denen die Inklusion zum Nulltarif auf's Auge gedrückt wurde. Räumlichkeiten sind da sekundär.

Beitrag von „lamaison2“ vom 7. Juli 2018 15:10

In der Grundschule wird die Inklusion wohl zuletzt abgeschafft. Warum auch? Wir machen das sogar für A 12!

Wie man sieht, bin ich wohl die Einzige GS-Lehrerin, die sich aufregt und so wird alles hingenommen und nichts verbessert.

Beitrag von „pepe“ vom 7. Juli 2018 15:13

[Zitat von lamaison2](#)

Wie man sieht, bin ich wohl die Einzige GS-Lehrerin, die sich aufregt und so wird alles hingenommen...

Wie kommst du denn darauf?

Beitrag von „lamaison2“ vom 7. Juli 2018 15:17

Weil bisher nur "die anderen" hier was schreiben und die Diskussion meist darum geht, ob Inklusionskinder besser im Gymnasium bei "zivilisierten" Mitschülern aufgehoben sind oder in Gesamtschulen/Gemeinschaftsschulen. Dazu habe ich auch schon andere Artikel verfolgt. Um die Grundschulen ging es da meist nicht, da ist es "normal."

Beitrag von „Frappier“ vom 7. Juli 2018 15:29

[Zitat von Freakoid](#)

Die Inklusion steht oder fällt mit der Akzeptanz derjenigen, denen die Inklusion zum Nulltarif auf's Auge gedrückt wurde. Räumlichkeiten sind da sekundär.

Da bin ich voll bei dir. Personal ist das Wichtigste. Dir nützen aber auch keine zehn Werklehrer etwas, wenn du den Raum nicht hast und ihn auch nicht bekommst. Das eine kann man nicht ohne das andere denken.

Beitrag von „Freakoid“ vom 7. Juli 2018 15:38

[Zitat von Frappier](#)

Dir nützen aber auch keine zehn Werklehrer etwas, wenn du den Raum nicht hast und ihn auch nicht bekommst.

Da du so ein Fan von Werkräumen bist: Schüler in Werkräumen zu unterrichten war nie einfach. Seit der Inklusion überlege ich mehrfach, mit welcher Gruppe ich da überhaupt noch reingehe.

Beitrag von „pepe“ vom 7. Juli 2018 16:17

[Zitat von lamaison2](#)

Weil bisher nur "die anderen" hier was schreiben und die Diskussion meist darum geht, ob Inklusionskinder besser im Gymnasium bei "zivilisierten" Mitschülern aufgehoben sind oder in Gesamtschulen/Gemeinschaftsschulen. Dazu habe ich auch schon andere Artikel verfolgt. Um die Grundschulen ging es da meist nicht, da ist es "normal."

Also ich habe nur ein "Inklusionskind" (haha, Ironie!), das ist das einzige Kind ohne "Migrationshintergrund" in meiner internationalen bunten ersten Klasse... Der Rest - und das ist

eben im Brennpunkt fast "normal" - hat individuell sehr unterschiedliche Lernstörungen, kann kaum Deutsch, zappelt unentwegt, hat selten eigene Materialien dabei, ist übermüdet, ungefrühstückt, hat Eltern, die mit einfachsten Unterstützungen überfordert sind... Alle werden inkludiert, was das Zeug hält. In der Parallelklasse fliegen schon einmal Stühle und Tische kippen um, nach 10 Monaten zähem Ringen und Papierbergen wurde von höherer Stelle zögerlich zugegeben, dass das betreffende Kind (Erstklässler!) wohl doch nicht inklusionsfähig ist. Aber die Eltern müssen ja einverstanden sein, dass ihr Sprössling auf einer Förderschule vielleicht besser aufgehoben ist. Wir werden sehen...

Wir arbeiten täglich daran, dass unsere Unterrichtsbedingungen sich nicht noch weiter verschlimmern, aber eben "vor Ort". Hier im Forum kann ich so manche Darstellungen der "Weiterführenden Kollegen" abnicken, aber an Grundschulen haben wir eben **alle** Kinder. Und nicht nur ausgewählte Rollifahrer oder Vorzeige-Hörgeschädigte (sorry!). Da kann man noch so viel jammern oder sich ärgern, das wird sich nicht mehr ändern.

Aber: Die Rahmenbedingungen müssen verbessert werden, vor allem dürfen den Grundschulen nicht so viele Steine in den Weg gelegt werden, zu entscheiden, ob ein Kind inklusionsfähig ist oder nicht.

So wie es läuft, bin ich Inklusionsgegner.

Siehe auch hier: [Ein politisches Missverständnis](#)

Es lief in Deutschland ja eigentlich recht gut, bevor da etwas übers Knie gebrochen werden "musste".

Zur mäßigen Beteiligung auch meinerseits: Diese Sommertage verführen doch nicht dazu, sich auch noch in der Freizeit in diversen Foren aufzuregen... Vielleicht brauchen die Grundschulkollegen einfach mehr Entspannung in der Sonne, nach 28 Stunden inklusivem Unterricht in der Woche... 😎

Beitrag von „laison2“ vom 7. Juli 2018 16:49

@ pepe: Danke für deinen Beitrag. Die Entspannung erfolgt hier bei lehrerforen während des stundenlangen Schreibens von Berichtszeugnissen.

Mein Eindruck ist eben der, dass Grundschullehrer(innen) meist weniger aufmucken und unsere Probleme nicht wirklich "oben" und "draußen" ankommen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Juli 2018 17:11

Zitat von Yummi

immerhin ist es eurer politischer Ausrichtung zu verdanken, dass solche unsinnigen Entwicklungen überhand nehmen.

So einen gewaltigen Haufen gequirelte Scheiße habe ich hier schon lange nicht mehr gehört.

Beitrag von „danim0178“ vom 7. Juli 2018 17:15

Ich gebe lamaison absolut Recht! Für Grundschulen muss immer alles normal sein, wir müssen mit mehr Stunden und weniger Geld mal eben ALLE Kinder aufnehmen... Hier in S-H sind Kinder, die im Kiga Inklusionskinder (L, soz.-emo) sind, ab der ersten Klasse KEINE I-Kinder mehr, erst wieder ab der 3. Klasse (die Eingangsstufe müssen sie dann aber 3 Jahre besucht haben). Wir bekommen ein wenig Unterstützung von den Sonderpädagogen (wenns gut läuft, 2-3 Stunden Prävention pro 1. und 2. Klasse, häufig aber auch deutlich weniger) und sind ansonsten völlig allein gelassen. Alle Kinder sind in allen Stunden zusammen, ganz selten gibts mal eine Doppelbesetzung (fällt in der Regel für Vertretung aus). L-Kinder ab Klasse 3 bekommen 1,5 Stunden sonderpäd. Unterstützung, soz.-emo. gar keine. Das müssen wir alles so wegatmen. Und dann bemängeln die weiterführenden Schulen, dass die Grundschulen das gewünschte Niveau nicht bei jedem Kind erreichen - tja, das ist ja nun echt schlechte Arbeit! Und eine Wiedereinführung der Förderschulen ist hier überhaupt nicht angedacht... Schön ist anders!!!

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 7. Juli 2018 17:20

Zitat von Bolzbold

ür Grundschulen muss immer alles normal sein, wir müssen mit mehr Stunden und weniger Geld mal eben ALLE Kinder aufnehmen

Wie kommst du immer auf "weniger Geld"? Ich glaube in fast allen Bundesländern bekommen Lehrer für die Sekundarstufe I genau das gleiche Geld wie ihre Grundschulkollegen. Und mehr Stunden sind es auch nicht zwangsläufig in NRW. Real- und Hauptschullehrer haben auch 28

Stunden, S1-Gesamtschullehrer haben zwar 25,5 Stunden, aber haben dafür auch häufig Unterricht bis teilweise 16 Uhr. Und dazwischen etliche Springstunden. Also mit solchen pauschalen Aussagen wäre ich hier auch etwas zurückhaltender.

Beitrag von „Freakoid“ vom 7. Juli 2018 17:23

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Real- und Hauptschullehrer haben auch 28 Stunden ...

und ebenfalls oft bis 16 Uhr Unterricht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. Juli 2018 17:26

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Wie kommst du immer auf "weniger Geld"? Ich glaube in fast allen Bundesländern bekommen Lehrer für die Sekundarstufe I genau das gleiche Geld wie ihre Grundschulkollegen. Und mehr Stunden sind es auch nicht zwangsläufig in NRW. Real- und Hauptschullehrer haben auch 28 Stunden, S1-Gesamtschullehrer haben zwar 25,5 Stunden, aber haben dafür auch häufig Unterricht bis teilweise 16 Uhr. Und dazwischen etliche Springstunden. Also mit solchen pauschalen Aussagen wäre ich hier auch etwas zurückhaltender.

Bitte nicht mich hier zitieren. Das war ich nicht.

Beitrag von „laison2“ vom 7. Juli 2018 17:40

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Wie kommst du immer auf "weniger Geld"? Ich glaube in fast allen Bundesländern bekommen Lehrer für die Sekundarstufe I genau das gleiche Geld wie ihre Grundschulkollegen. Und mehr Stunden sind es auch nicht zwangsläufig in NRW. Real- und Hauptschullehrer haben auch 28 Stunden, S1-Gesamtschullehrer haben zwar 25,5 Stunden, aber haben dafür auch häufig Unterricht bis teilweise 16 Uhr. Und dazwischen etliche Springstunden. Also mit solchen pauschalen Aussagen wäre ich hier auch etwas zurückhaltender.

Das ist für die Sek I Lehrer genauso blöd.

Beitrag von „danim0178“ vom 7. Juli 2018 17:42

Über NRW weiß ich nichts, ich schrieb ja S-H. Hier haben GS-Lehrer definitiv mehr Stunden und weniger Geld als SekI, Gym und Förderschullehrer. Also, wollte nicht für Gesamt Deutschland sprechen, mag ja sonst anders sein.

Beitrag von „Caro07“ vom 7. Juli 2018 17:46

Das mit den L- Kindern ist so eine Sache. Wenn bei uns die Eltern den Test auf sonderpädagogischen Förderbedarf verweigern, dann sind diese Kinder trotzdem mit in der Klasse.

Ich habe im Augenblick in meiner 4. Klasse (27 Schüler) drei getestete, drei nicht getestete, aber eindeutige Schüler mit Förderbedarf im Lernen und ein Kind, das kaum Deutsch spricht und deswegen differenziert werden muss. Das allein sind nur die Kinder, die einen Unterstützungsbedarf im Lernen haben. Andere (Verhaltensauffällige) habe ich auch noch, doch davon rede ich jetzt nicht.

Unterstützung in der Woche: 1-2 Stunden Doppelbesetzung, meistens nur eine. Das ist wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Den anderen Kolleginnen geht es genauso. Wir haben ähnliche Strukturen in den Klassen.

Einige dieser 6 Kinder werden auch in der kommenden Mittelschule (Hauptschule) einen ganz schweren Stand haben.

Wenn ich die Mütter frage, warum sie ihr Kind nicht auf die Förderschule geben, dann gibt es verschiedene Gründe, meistens geht es aber um Kontakt mit ortsnahen Schülern.

Einige Mütter waren selbst auf der Förderschule, sahen sich falsch eingeschätzt und konnten dann nicht mehr zurück oder haben darunter gelitten, dass sie wenig Kontakt im Ort hatten.

Zur Heterogenität:

Ich habe neben den erwähnten L- Kindern mehrere Spitzenschüler, gute und einige mittelmäßige Schüler. (Extrem) verhaltensauffällige und deswegen anstrengende Schüler habe ich drei Schüler. (keine L- Kinder). Der Rest der Klasse ist "normal" - aber nicht "brav". Dazu kommen noch einige, die zeitweise oder immer schlampig sind, denen man ständig hinterherrennen muss.

Also fordern mich vor allem außer der Reihe 10 Schüler und die paar nachlässigen. Es gibt Zeiten, da springt man in dieser Klasse im Quadrat. Und ich bin nicht einmal an einer Brennpunktschule und wir haben einen gemäßigten Ausländeranteil.

Zu den Unterrichtszeiten:

Bei uns geht der Unterricht in den Ganztagesklassen ebenfalls bis 16 Uhr.

Beitrag von „Yummi“ vom 7. Juli 2018 17:58

Zitat von Karl-Dieter

So einen gewaltigen Haufen gequirelte Scheiße habe ich hier schon lange nicht mehr gehört.

Was denn?

Das Lehrer im allgemeinen Bildungswesen die Lehrer eher politisch links verortet sind?

Das vor allem linke Parteien Inklusion vorantreiben?

Ich realisiere zumindest den Verlust des konservativen Profils der Union unter Merkel und den Aufstieg der AfD.

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Juli 2018 18:05

Zitat von Yummi

Während an Berufsschulen tendenziell schwerpunktmäßig eher konservative Lehrer arbeiten, ist dies im allgemeinen Bildungsbereich anders herum.

Naja, für die Gymnasien würde ich das nicht verallgemeinern, besonders da jetzt die "68er" zum Größtenteil in Pension gegangen sind. Sogar die Leute aus der berühmt-berüchtigten GEWerkenschaft bei uns vertreten mittlerweile eher konservative Positionen. Es ist nur schade, dass sie oft nicht sehen wollen, dass sie mit ihrer Mitgliedschaft und ihren Beiträgen die Tagträumereien und anit-gymnasiale Poltik der Spitze dieser GEWerkenschaft unterstützen und sich damit selber schaden...

Gruß !

Beitrag von „plattyplus“ vom 7. Juli 2018 18:44

[Zitat von Freakoid](#)

Da du so ein Fan von Werkräumen bist: Schüler in Werkräumen zu unterrichten war nie einfach. Seit der Inklusion überlege ich mehrfach, mit welcher Gruppe ich da überhaupt noch reingehe.

Ich habe wegen eines Inkludierten ohne Betreuung sogar mal den Unterricht in entsprechend Werk- bzw. Laborräumen abgelehnt. Die Maschinen, die bei uns am Berufskolleg da stehen, sind keine Spielzeuge und wenn nicht auch der letzte Schüler die Gefahr erahnen kann, geht das eben nicht.

Ich spreche da von Gefahren i.V.m. elektrischem Strom, abgerissenen Gliedmaßen usw. ...

Beitrag von „Nord.Licht“ vom 7. Juli 2018 21:02

Ich bin froh, dass nach der Open-Border-Propaganda der Linken auch ihre Bemühungen, das Schulsystem zu verramschen, scheitern. Linke Politik ist seit jeher geblendet durch Ideologie, falsche Grundannahmen und ein Gefühl der moralischen Überlegenheit. Die verzweifelten Versuche, Sozialismus in unterschiedlichsten Staaten zu etablieren, illustrieren dies hervorragend.

Ich werde meine Kinder auf eine Privatschule schicken, wo Leistung und Förderung im Vordergrund stehen und nicht die ideologische und rechtlich NICHT GEBOTENE Irrfahrt der Inklusion, der ungezügelter Migration (wer würde sein Kind auf eine Schule mit 80% Kindern mit „Migrationshintergrund“ aus den einschlägigen Kulturkreisen schicken? Richtig, niemand, schon gar nicht die Linksrünen).

Leftism in a nutshell: Es besser machen wollen, die Gymnasien verramschen, sodass Wohlhabende ihre Kinder auf Privatschulen schicken und die Unterprivilegierten ihre Kinder auf staatlichen Schulen lassen müssen.

P.S Bevor die üblichen Unterstellungen kommen: Ich bin kein AfDler, sondern im national-liberalen Flügel der FDP.

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Juli 2018 21:13

[Zitat von Nord.Licht](#)

Ich werde meine Kinder auf eine Privatschule schicken,...

Und wenn du das machst, bitte daran denken, die politisch korrekten Gründe zu benennen, d.h insbesondere dass du die Kinder nur deshalb dahinschickst, weil alle ihre Freunde da auch hingehen das die Kinder so wollen... du selber würdest selbstverständlich eine staatliche Schule bevorzugen, aber wenn die Kinder das nicht wollen... Nützlich ist auch, wenn die Privatschule irgendwas von "Montessori", "humanistische Werte" oder "Schule ohne Rassismus" auf der Webseite stehen hat. Also einfach so begründen, wie es führende rot-grüne Politiker auch machen.

Gruß !

Beitrag von „Nord.Licht“ vom 7. Juli 2018 21:21

[Zitat von TMFKAW](#)

Nord.Licht... 1. Posting, AfDnahe rechtslastige Äußerung... Wenn man sich in einem Forum anmeldet, nur um mal eben Murks abzulassen, ist das schon sehr auffällig. Riecht nach Sockenpuppe. Mikael, hast du es echt nötig, das auch noch ernst zu

nehmen?



Alle rechts, außer Mutti

Beitrag von „TMFKAW“ vom 7. Juli 2018 21:24

Leider habe ich erst kurz nach dem Abschicken bedacht, dass Trolle wie du ja nur auf Reaktionen warten.. schade, zu spät.

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2018 21:45

[Zitat von Nord.Licht](#)

Leftism in a nutshell: Es besser machen wollen, die Gymnasien verramschen, sodass Wohlhabende ihre Kinder auf Privatschulen schicken und die Unterprivilegierten ihre Kinder auf staatlichen Schulen lassen müssen.

P.S Bevor die üblichen Unterstellungen kommen: Ich bin kein AfDler, sondern im national-liberalen Flügel der FDP.

Was stört Dich daran, dass Wohlhabende ihre Kinder auf Privatschulen schicken können und Unterprivilegierte ihre Kinder auf staatliche Schulen schicken müssen?

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 7. Juli 2018 22:08

[Zitat von Morse](#)

Was stört Dich daran, dass Wohlhabende ihre Kinder auf Privatschulen schicken können und Unterprivilegierte ihre Kinder auf staatliche Schulen schicken müssen?

Wer will schon unterprivilegierte SchülerInnen unterrichten?



Beitrag von „Mikael“ vom 7. Juli 2018 22:25

[TMFKAW](#): Es gibt genug (auch rot-grüne) Politiker und Politikerinnen der "etablierten" Parteien, die ihre Kinder auf Privatschulen (wozu ich auch die konfessionellen Schulen zähle) schicken: Sind die jetzt alle rechts? Die nennen nur andere Gründe als Nord-Licht. Die "Gründe" habe ich genannt. Der Effekt (Segregation) bleibt aber derselbe.

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 7. Juli 2018 23:16

[Zitat von xwaldemarx](#)

Wer will schon unterprivilegierte SchülerInnen unterrichten? 😏 😜

Wie jetzt? Ich dachte wir sind hier alle so sozial engagiert! 😊

(Meine Frage galt natürlich nur User "Nord.Licht")

Beitrag von „Nord.Licht“ vom 8. Juli 2018 20:43

[Zitat von Morse](#)

Was stört Dich daran, dass Wohlhabende ihre Kinder auf Privatschulen schicken können und Unterprivilegierte ihre Kinder auf staatliche Schulen schicken müssen?

Erstens: Sie haben Linke Parteien gewählt, im Glauben, diese würden ihre Situation verbessern. Faktisch fördern sie die Ungleichheit.

Das führt zu Punkt zwei: Die Ungleichheit wächst und das kann ja nicht in unserem Sinne sein.

Drittens entsteht so eine Abwärtsspirale, die uns langfristig in eine Situation wie in den USA führen wird.

Beitrag von „Nord.Licht“ vom 8. Juli 2018 20:46

Zitat von Mikael

TMFKAW: Es gibt genug (auch rot-grüne) Politiker und Politikerinnen der "etablierten" Parteien, die ihre Kinder auf Privatschulen (wozu ich auch die konfessionellen Schulen zähle) schicken: Sind die jetzt alle rechts? Die nennen nur andere Gründe als Nord-Licht. Die "Gründe" habe ich genannt. Der Effekt (Segregation) bleibt aber derselbe.

Gruß !

Die nennen andere Gründe, meinen aber exakt das selbe. Dann lügt man flott und predigt weiter Multikulti.

Beitrag von „Morse“ vom 8. Juli 2018 21:10

Zitat von Nord.Licht

Erstens: Sie haben Linke Parteien gewählt, im Glauben, diese würden ihre Situation verbessern. Faktisch fördern sie die Ungleichheit. Das führt zu Punkt zwei: Die Ungleichheit wächst und das kann ja nicht in unserem Sinne sein.

Drittens entsteht so eine Abwärtsspirale, die uns langfristig in eine Situation wie in den USA führen wird.

Ok, ich glaube jetzt verstehe ich erst, was Du meintest. Die Kritik war gar nicht, dass Wohlhabende ihre Kinder auf Privatschulen schicken. Es stört Dich bei bestimmten Wohlhabenden, nämlich bei denen, die linke Parteien gewählt haben, die z.B. für die Gemeinschaftsschule werben. Dein Vorwurf ist Heuchelei. Da stimme ich zu.

Dass in der BRD "langfristig eine Situation wie in den USA" kommen wird, glaube ich auch. Mir scheint das ein ganz 'natürlicher' Prozess, dadurch, dass das Bildungssystem egalisiert wird, aber die Eigentumsverhältnisse unangetastet bleiben, führt es zu dieser Verlagerung der Bildung inkl. der Konstanz der Milieus.

Der Trend hier trifft ja nicht nur auf die USA zu:

<https://www.census.gov/content/census...13289287771.jpg>

Gleichheit in allem - außer den materiellen Verhältnissen - führt zu einer besonders produktiven Konkurrenz.

Beitrag von „Mikael“ vom 8. Juli 2018 21:21

Zitat von Morse

Gleichheit in allem - außer den materiellen Verhältnissen - führt zu einer besonders produktiven Konkurrenz.

Interessante These. Dazu kommt, dass sich die Vermögen in praktisch allen entwickelten Staaten immer weiter konzentrieren, siehe z.B. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soz...-a-1189111.html>

Letztendlich könnte man daraus den Schluss ziehen, dass alle diese "Gleichheitsprojekte" (wozu letztendlich auch "offene Grenzen" und BGE gehören) im Endstadium zu einer "Hyperkonkurrenz" führen, also in Wirklichkeit zutiefst neo-liberale Projekte sind.

Gruß !

Beitrag von „Morse“ vom 8. Juli 2018 22:19

Zitat von Mikael

Interessante These. Dazu kommt, dass sich die Vermögen in praktisch allen entwickelten Staaten immer weiter konzentrieren, siehe z.B. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soz...-a-1189111.html>

Letztendlich könnte man daraus den Schluss ziehen, dass alle diese "Gleichheitsprojekte" (wozu letztendlich auch "offene Grenzen" und BGE gehören) im Endstadium zu einer "Hyperkonkurrenz" führen, also in Wirklichkeit zutiefst neo-liberale Projekte sind.

Genau!

Da gibt es sicher viele Beispiele, von scheinbar und/oder tatsächlich erkämpfter Gleichheit und anderer Reformen, die eine Anpassung der Gesellschaft an die materiellen Bedingungen der Produktion bzw. deren technischen Fortschritt sind und letztlich die Produktivität steigern. Die durch Lohnarbeit damit einhergehende Konzentration des Vermögens bzw. Akkumulation von Kapital hast Du ja schon genannt.

Beitrag von „Mikael“ vom 10. Juli 2018 19:48

Meine Vermutung, dass die ganze Thematik um die "offenen" Grenzen letztendlich ein neoliberales Projekt ist, wird heute durch einen interessanten Artikel wieder einmal bestätigt:

Zitat

Einwanderung

Ein deutscher Traum Warum nicht mal zur Abwechslung positiv denken? Durch Einwanderung könnte Deutschland zum neuen, besseren Amerika werden. **Wir müssten uns nur von lieben Gewohnheiten verabschieden - zum Beispiel vom Sozialstaat, wie wir ihn kennen.**

[http://www.spiegel.de/politik/deutsch...-a-1217379.html](http://www.spiegel.de/politik/deutschland/a-1217379.html)

Geschrieben vom Multimillionär Augstein. Da redet man locker von der "Abschaffung des Sozialstaates".

Gruß !

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 16. Juli 2018 11:12

[Zitat von Freakoid](#)

Und die Gymnasien sind mal wieder fein raus:

[https://rp-online.de/nrw/landespoli...en_aid-23836479](https://rp-online.de/nrw/landespolitik/aid-23836479)

Ich finde gut, wenn die Förderschulen als Angebot und Ausweichmöglichkeit erhalten bleiben, mindestens für Kinder, die aufgrund von erheblichen (und psychisch bedingten) Verhaltensproblemen, jeglichen Unterricht in Regelschulen torpedieren.

Woanders schrieb jemand (Verfechterin der Inklusion), es ginge ja nur darum, dass die Eltern das Recht haben, ihr (behindertes) Kind auch an eine Regelschule zu schicken. Das finde ich akzeptabel, wenn man dann gemeinsam (Eltern, Lehrer, Experten) entscheidet, auch ausprobiert, ob das passt oder nicht und wenn nicht, gibt es eben noch die Förderschule als (bessere) Alternative.

Gleichzeitig schrieb die Verfechterin der Inklusion (Anna nennt sie sich anderswo), dass die GEW für die Schließung der Förderschulen eintritt, weil dort unnötig Gelder verschwendet werden für die wenigen, die sie dann doch noch besuchen. Das finde ich **inakzeptabel**, denn es höhlt das im zweiten Absatz Gesagte aus. Wenn die Förderschulen geschlossen werden, haben die Eltern ja doch keine Wahl mehr, welche Schule für ihr (behindertes) Kind die bessere ist.

Und Gelder sind doch angeblich genug da (sprudelnde Steuereinnahmen), wie an anderer Stelle gerne so oft gesagt wird.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 16. Juli 2018 11:17

Ich finde, dass Inklusion ein wichtiges Prinzip ist. In unserem Schulsystem hatten wir sehr lange die Tradition "wer behindert ist, gehört in die Sonderschule", egal, was nun die individuelle Situation des Schülers war. Das gehört abgeschafft.

Inklusion, wie wir sie erleben, ist allerdings das Prinzip "die Lehrer machen das schon irgendwie und haben Erfolg dabei. Das ist der politische Wille. Kosten, keine." Das kann natürlich nicht funktionieren.

Die jetzige Landesregierung will das anscheinend irgendwie ändern. Prinzipiell schon richtig. Aber was kommt dabei raus? Was ist das motivierende Prinzip? Das wird die Zukunft zeigen.